*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Im Mittelalter lebten nur die wenigsten Menschen in Burgen oder Schlössern. Der Großteil der Bevölkerung lebte auf dem Land, entweder auf Gehöften oder in kleinen Dörfern. Doch im Laufe des Mittelalters entwickelten sich Städte zu besonderen Wohn- und Arbeitsräumen.

Zu den ältesten Städten ist Ostwestfalen-Lippe zählen Paderborn und Minden. Es folgten zahlreiche andere Orte, denen von den Landesherren besondere Rechte und Privilegien, die sogenannten Stadtrechte, verliehen wurden. Im Gegenzug für die Verleihung der Stadtrechte erhielt ein Landesherr meistens Geld in Form von Steuern.

So brachte das Leben in der Stadt viele Vorteile mit sich. Zunächst einmal gab es innerhalb der Stadt keine Leibeigenschaft. Deswegen zog es viele unfreie Bauern vom Land in die Städte. Diese durften aber eigentlich nicht ohne die Erlaubnis ihres Herrn wegziehen. Deshalb schlichen sie sich weg und flohen so vor ihren Herren. Aus diesem Grund nennt man den massenhaften Umzug vom Land in die Stadt auch Landflucht (also die Flucht vom Land in die Stadt).

Zudem waren Städte unabhängiger vom Landesherrn. Stadträte übernahmen die Verwaltung und Regierung der Stadt. Gerichte, in denen nicht das Landesherr das Sagen hatte, sondern städtische Richter, wurden eingeführt. Kaufleute konnten durch den Handel reich werden. Handwerker schlossen sich mit Kollegen in sogenannten Gilden zusammen, sodass Vereinbarungen über die Preise getroffen wurden, an die man sich zu halten hatte.

Dennoch verlief nicht alles immer reibungslos. Es gab im Mittelalter einige Fälle, in denen sich Landesherren und die Stadträte um bestimmte Befugnisse stritten. Das konnte sogar dazu führen, dass ein Landesherr Krieg gegen eine Stadt in seinem eigenen Gebiet führte.

Heutzutage zieht es vor allem junge Leute vom Land in die Stadt. Sie wollen das Nachtleben erkunden, neue Berufsmöglichkeiten finden oder an einer Universität studieren. Es gibt aber auch viele Leute in Städten, die von der Stadt auf das Land ziehen möchten. Ihnen sind die Städte zu überfüllt, zu laut und zu dreckig. Für beide Lebensweisen gibt es Vor- und Nachteile, die jede\*r für sich selbst abwiegen muss. Aber immerhin genießen Menschen auf dem Land und in der Stadt heute dieselben Rechte.

*Text nach: Huismann, Frank, Ländliches Leben im Mittelalter im Paderborner Land, Paderborn 2007.*